



LEITLINIEN INKLUSION

ABTEILUNG

AMBULANTE JUGENDHILFE, MIGRATION, SOZIALE STADT

Leitlinien Inklusion

Abteilung Ambulante Jugendhilfe, Migration, Soziale Stadt

Inklusion als Basis

Die Abteilung Ambulante Jugendhilfe, Migration, Soziale Stadt des Caritasverbandes Frankfurt e.V. ist der Inklusion verpflichtet, unterstützt und fördert diese.

Inklusion ist bereits im Leitbild der Caritas als Bestandteil des christlichen Menschenbildes mitgedacht und formuliert. Die Mitarbeiter/-innen der Abteilung sehen die Behindertenrechtskonvention als ständigen Impuls, die eigene Haltung zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Daraus resultierend wollen wir Standards in unserem beruflichen Handeln verwirklichen, die für und mit allen Menschen Teilhabe in allen Lebensbereichen und Lebensphasen ermöglichen.

Unser Verständnis von Inklusion

Inklusiv zu arbeiten bedeutet, Menschen in ihrer Individualität und Heterogenität anzunehmen – unabhängig von zum Beispiel ihrem Geschlecht, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihren sozioökonomischen Verhältnissen, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer politischen Einstellung, ihrer körperlichen, geistigen oder psychischen Situation. Aus diesem Grund müssen sich Systeme und Regelungen dem Menschen anpassen und sich verändern – und nicht umgekehrt.

Voraussetzung für eine inklusive Praxis ist eine inklusive Haltung.

Eine inklusive Haltung beruht unter anderem auf folgenden Ausgangspunkten:

- Inklusion ist Menschenrecht.
- Inklusion meint alle Menschen und schließt alle Menschen mit ein.
- Inklusion bedeutet, teilhaben zu können bzw. Teilhabe zu ermöglichen.

Eine inklusive Haltung erfordert die Bereitschaft zur Veränderung, Bewusstseinsbildung und kritischer Reflexion des eigenen Handelns.

Was Inklusion für die Arbeit in der Abteilung bedeutet

Gesellschaftliche Bedingungen und Anforderungen schaffen strukturelle, sprachliche, kulturelle und sozioökonomische Barrieren. Hier sind Fachkräfte immer wieder aufgefordert diese Barrieren im eigenen Denken und Handeln zu erkennen, abzubauen, zu verhindern und Alternativen im Sinne der Inklusion zu entwickeln.

Offenheit für unterschiedliche Lebenslagen und -situationen erfordert den Blick auf und die Kenntnis über Ausschlussprozesse. Die Fachkräfte sind daher bereit, gewohnte Prozesse in Frage zu stellen und kritisch zu hinterfragen. Sie nutzen u.a. Teamgespräche, Fortbildungen und Supervision, um Normen zu hinterfragen und die eigene Haltung zu reflektieren.

Die Mitarbeiter/-innen gehen vom einzelnen Menschen und seinen individuellen Bedürfnissen aus. Sie fördern und fordern die Entfaltung von Potentialen aller Menschen.

Die Mitarbeiter/-innen reagieren sensibel auf Zuschreibungen und ungerechte bzw. chancenungleiche Lebenssituationen. Sie setzen sich dafür ein, dass Menschen durch institutionelle oder andere Rahmenbedingungen nicht benachteiligt werden.

Weiterarbeit in der Abteilung Ambulante Jugendhilfe, Migration, Soziale Stadt

Die Entwicklung einer inklusiv arbeitenden Abteilung erfordert:

- Aufbau bzw. Ausbau inklusiver Strukturen
- Förderung einer inklusiven Kultur innerhalb der Abteilung
- Weiterentwicklung inklusiv gestalteter Angebote auf Grundlage der Leitlinien

Die Fachkräfte verpflichten sich, die Strukturen, Kultur und Angebote der Einrichtungen im Hinblick auf Inklusion schrittweise weiterzuentwickeln. Dazu werden den Mitarbeiter/-innen fachlich-inhaltliche Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, damit eine inklusive Beratungs- und Arbeitskultur entstehen kann.

Es werden des Weiteren die von der Forschung vorgelegten und erprobten Indices eingesetzt bzw. Checklisten, die es ermöglichen, schnell und systematisch alle Aspekte der Umsetzung von Inklusion zu überprüfen.

*Verabschiedet am 02.06.2015 durch die Leitungskonferenz der
Abteilung Ambulante Jugendhilfe, Migration, Soziale Stadt.
Aktualisiert am 24.10.2019.*

Indices und Checklisten:

Eine einfache Version:

http://www.lebenshilfeostalgaue.de/files/assets/PDF%20Downloads/VEREIN/Begriffsdefinition%20Inklusion_Lebenshilfe%20Ostallgaeu.pdf

Leitlinien Inklusion der Stadt Frankfurt für die Kinder- und Jugendarbeit:

http://intranet/ambkjuhi/Freigegebene%20Dokumente/Inklusion_Leitlinien%20Jugendhilfe%20Ffm_Stand%20121212.pdf#search=leitlinien

Für die offene Kinder- und Jugendarbeit:

http://jugendpastoral.erzbistum-koeln.de/export/sites/jugendpastoral/abteilung_jugendseelsorge/update/_galerien/download/1.2012/LAG_KATH_OKJA_Inklusion_2012.pdf

Ein Index, dessen Checkliste auf viele verschiedene Einrichtung angewandt werden kann:

<http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/rbn/img/42/970a2e9b-5bdf-4fed-bb72-c871b-c751aca.pdf>

Leitfaden der Bundesregierung für Unternehmen und Institutionen, die inklusiv sein möchten:

http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a755-nap-leitfaden.pdf?__blob=publicationFile

Gleich mehrere Checklisten bietet die Stadt Oldenburg, darunter für Unternehmen und zur Vorbereitung barrierefreier Veranstaltungen. (Entstanden aus dem Projekt der Montag Stiftung: „kommunaler Index für Inklusion“, an dem sieben Städte teilnahmen.)

<http://www.oldenburg.de/microsites/inklusion/materialien.html>

Der „Inklumat“:

Hier kann man seine Einrichtung anonymisiert online auf inklusives Arbeiten überprüfen:

<http://www.inklumat.de/index-fuer-inklusion/kinder-und-jugendarbeit/selbsttest/teil-b-strukturen-leitlinien-der-einrichtung>

Als Anregung ist hier auch „die Mutter aller Inklusions-Indices“ angefügt, der „Index für Inklusion“ von Booth und Ainscow (Übersetzung: Hinz und Boban). Er wurde primär für die Umsetzung der Inklusion an Schulen entwickelt. Wer sich intensiver mit der Entwicklung inklusiver Strukturen und Praktiken beschäftigen möchte, kommt an dieser Langversion nicht vorbei. <http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>

Impressum

Caritasverband Frankfurt e.V.
Fachdienste für Migration
Alte Mainzer Gasse 10
60311 Frankfurt am Main

www.caritas-frankfurt.de



The background of the top half of the page is a dense, repeating pattern of small, colorful icons representing diverse human figures. The icons are in various colors (red, blue, green, yellow, purple, orange) and some have different features like glasses or head coverings. A large, white, rounded rectangular shape is overlaid on the right side of this pattern, containing the main title and subtitle.

LEITLINIEN INKLUSION

ABTEILUNG
AMBULANTE JUGENDHILFE,
MIGRATION, SOZIALE STADT